

Kurt Müller*: Unterstützung bei administrativen Problemen führt zum Erfolg

Ende Januar 2010. Kurt Müller* ruft unsere Hotline an. Die Telefonnummer hat er von einem Kollegen erhalten.

Ende Februar 2010. Herr Müller hat den ersten Besprechungstermin an der Seftigenstrasse 57 in Bern. Er leidet seit einigen Jahren unter einer chronischen Krankheit und ist auf die regelmässige Einnahme von Medikamenten angewiesen. Die Krankheit ist stressbedingt und trat erstmals im Zusammenhang mit einem Burnout auf. Zu viel Druck führt bei Kurt Müller unter anderem zu starken körperlichen Symptomen, Niedergeschlagenheit und Schlafstörungen. Er hat Mühe im Umgang mit administrativen Angelegenheiten. Briefe zu schreiben oder eine Steuererklärung auszufüllen bereiten ihm Schwierigkeiten. Auch ist es für ihn nicht einfach, die Übersicht über seine finanziellen und administrativen Angelegenheiten zu behalten. Kurt Müller hat aber auch Stärken: Pflichtbewusstsein, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit sind nur einige davon. Wir erstellen zusammen ein Budget. Kurt Müller lebt bescheiden und hat keine grossen Ansprüche. Einzig die Telefonrechnungen fallen hoch aus. Dafür muss in den nächsten Monaten eine Lösung gefunden werden.

Kurt Müller hat rund 46'000 Franken Schulden. Wir klären die Gründe für die Schulden ab und erstellen zusammen ein Sanierungsbudget. Es wird nicht möglich sein, die gesamten Schulden in einem überblickbaren Zeitraum abzuführen, aber seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erlaubt es, mit den Gläubigern eine Nachlasslösung zu suchen. Vorerst muss jedoch das Ende der Probezeit an der neuen Arbeitsstelle abgewartet werden.

Ende März 2010. Herr Müller kommt zum zweiten Mal auf die Berner Beratungsstelle. Wie am ersten Termin verabredet, hat er verschiedene Schritte unternommen: Kurt Müller teilte dem Betreibungsamt die Adresse des neuen Arbeitgebers mit. Das Betreibungsamt hat das Existenzminimum neu berechnet und angepasst. Bei der Krankenkasse liess er das Lastschriftverfahren aufheben. Zudem wurde die Rechnungsstellung so angepasst, dass Kurt Müller die Rechnungen in Zukunft monatlich bezah-

len kann. Die letzten Rückstände bei der Krankenkasse konnte Kurt Müller begleichen, so dass es nicht zu einer Leistungssperre kommt. Kurt Müller bringt einen Ordner mit zum Gespräch. Wir erstellen gemeinsam ein Register und legen Dokumente und bezahlte Rechnungen ab. In den kommenden Monaten wird Kurt Müller den Ordner immer wieder mit zu den Gesprächen bringen. Gemeinsam schauen wir die offenen Rechnungen durch und besprechen, welche bezahlt werden müssen. Wir diskutieren das Haushaltsbudget und untersuchen, wo weitere Einsparungen möglich sind. Herr Müller erhält den Auftrag, für alle regelmässigen Verpflichtungen wie Miete und Krankenkassenprämien einen Dauerauftrag einzurichten. Weiter berechnen wir die Höhe der Rückstellungen für periodische Auslagen und Unvorhergesehenes wie Hausratversicherung, Radio- und Fernsehgebühren, Arzt- und Zahnarztrechnungen. Er hat bei der Bank ein zweites Konto eröffnet. Dort wird er in Zukunft die Rückstellungen einzahlen, damit ihm das Geld bei Bedarf zur Verfügung steht. Auch für die Telefonkosten hat Herr Müller eine Lösung gefunden. Mit einem neuen Abonnement werden sie zwar weiterhin hoch, aber besser kalkulierbar bleiben. Wir klären, wie viel Geld ihm für Lebensmittel, Kleider, Fahrspesen und weitere persönliche Auslagen zur freien Verfügung steht. Der Betrag ist nicht hoch, aber Kurt Müller geht davon aus, dass es ihm reichen wird.

Ende April 2010. Die Probezeit am Arbeitsplatz ist beendet. Das Gesuch ans Gericht für die Anordnung einer einvernehmlichen privaten Schuldenbereinigung ist vorbereitet. Kurt Müllers Vater stellt den Gerichtskostenvorschuss zur Verfügung.

Ende Mai 2010. Das Gericht ordnet eine Stundung von drei Monaten an. Die Lohnpfändung wird gestoppt. Kurt Müller zahlt uns ab Ende Mai die monatlichen Raten für die Schuldentilgung und für die laufenden Steuern ein. Wir schicken einen Schuldeneruf an die Gläubiger. Diese melden die Höhe ihrer Forderungen an. Weiter stellen wir bei gemeinnützigen Institutionen wie SOS Beobachter und dem Sanierungsfonds der Berner Schuldenberatung Gesuche für zinsfreie Darlehen, mit denen die Nach-

* Name geändert

lassdividende finanziert werden soll. Sofern die Sanierung zustande kommt, erhalten die Gläubiger ihr Geld sofort. Herr Müller wird den Vorschuss im Verlauf der folgenden drei Jahre abstottern.

Ende Juni 2010. Wir haben genügend Zusagen für unsere Finanzierungsgesuche. Mit Kurt Müller finden weiterhin monatliche Budgetgespräche statt. Er kommt mit dem Budget gut zurecht und kann die Abmachungen einhalten. Er hält sich auch an die eingeleitete Teillohnverwaltung.

Juli 2010. Wir bieten allen Gläubigern 26.3 Prozent ihrer Forderung an. Sofern alle damit einverstanden sind, bekommen sie das Geld sofort.

August 2010. Das Gericht bekommt einen Zwischenbericht. Wir stellen ein Gesuch um Verlängerung der Stundung, da die Zeit von 3 Monaten nicht ausgereicht hat, um mit den Gläubigern eine Lösung zu finden. Das Gesuch wird vom Gericht bewilligt.

Ende Oktober 2010. Endlich haben alle Gläubiger ihre Zustimmung zum Sanierungsvorschlag erklärt. Kurt Müller unterzeichnet die Darlehensverträge mit den gemeinnützigen Geldgebern, welche die Sanierung vorfinanzieren, und verpflichtet sich, in den 36 Monaten regelmässig 1'125 Franken an die Berner Schuldenberatung zu überweisen. Damit werden die laufenden Steuern bezahlt und die Sanierungsdarlehen zurückerstattet.

Ende November 2010. Die Gläubiger erhalten ihr Geld. Sie ziehen die Beteiligungen gegen Herrn Müller zurück. Das Gericht erhält einen Schlussbericht. Kurt Müller hat sich in den vergangenen Monaten an das Budget gewöhnt und sich an die Abmachungen gehalten. Er wird jedoch weiterhin regelmässig in die Beratung kommen, insbesondere um die administrativen Angelegenheiten zu regeln.